

Zwei Wochen Selbstständigkeit

„Man kann etwas nur so verstehen, wenn man es erlebt“ (Emil Jellinek)

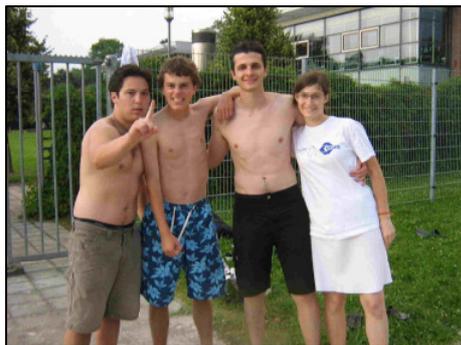
Das bezieht sich auch auf meinen Aufenthalt in Deutschland, weil ich dort „das große Leben“, worüber ich bisher nur träumte, ausprobieren konnte. Ich war in Schmalkalden mit einem Stipendium zwei Wochen lang, aber in diesen 14 Tagen habe ich mehr Erfahrungen und Erlebnisse gesammelt, als im ganzen Sommer.

Am 28. Juni, 2009 sind wir – die andere ungarische Stipendiatin, Gyöngyi und ich – mit dem Zug losgefahren. Nach ein paar Minuten haben wir uns mit dem einzigen anderen Mitfahrer des Wagens, mit einem 16-jährigen Jungen, Viktor befreundet, also die 14 Stunden lange Fahrt flog relativ schnell weg. Wir sind dreimal umgestiegen, die letzte Strecke habe ich aber ohne Gyöngyi zurückgelegt, weil wir die Karten nicht gemeinsam gekauft haben.



Am Abend sind wir in Schmalkalden angekommen. Der erste Satz, den ich gehört habe, war: „Oh nee, noch eine Gruppe“- Marcika, einer der Organisatoren begrüßte uns doch mit breitem Lächeln. Wir wurden in einem Studentenwohnheim untergebracht. Eine ganze Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Bad haben wir bekommen. Aber genauer rumzuschauen hatten wir keine Kraft – es ging gleich ab ins Bett. Am nächsten Morgen wurde uns das Programm mitgeteilt. Erst danach erfuhren wir, dass wir uns selber versorgen müssen. Gegeben waren das Zimmer und die Programme. Wir bekamen 200 Euro, davon konnten wir haushalten. Das ist aber spannend! Wie die Erwachsenen!

Zuerst sind wir doch bisschen ratlos dagestanden, aber schnell haben wir uns zurechtgefunden und wir steuerten das Geschäft an! Mit dem Einkaufen gab es keine



Probleme, es befanden sich mehrere großen Geschäfte neben einander. Mal haben wir zu Hause etwas gekocht, mal haben wir in der Cafeteria gegessen. Worüber ich bisher nur gehört habe, dass die Deutschen noch umweltbewusster Recycler sind, als wir, dafür sollte das folgende Beispiel stehen: ich stand minutenlang mit offenem Mund vor der PET-verschlucker- (Recycling-) Maschine, die sowohl den Stoff der Flasche, als auch das Geschäft, in dem ich sie gekauft habe, erkennen konnte. Was ich besonders interessant fand, dass der Pfand einer Wasserflasche höher ist, als das fertige Mineralwasserprodukt selbst.

Es gab fast jeden Tag vormittags Unterricht, nachmittags Projekte und Sport. Ich war mit Gyöngyi in die Oberstufen-Gruppe eingeteilt, die war die einzige so richtig Deutsch sprechende Gruppe. Wir waren die Jüngsten, es gab noch einen gleichaltrigen Jungen aus der Slowakei, aber die Anderen waren Studenten aus vielen verschiedenen Ländern der Welt. Es war echt interessant, denn alle ein

bisschen „anderes Deutsch“ sprachen. Mir war es ein richtiges Erlebnis, so viele Kulturen kennenzulernen! Die Stunden waren gar nicht langweilig: unser Lehrer, Raimund hat ganz viele, interessante Aufgaben, die uns oft zum Nachdenken bewegten mitgebracht. Es ist uns in seinen Stunden klar geworden, dass die meisten deutschen Redewendungen im Ungarischen auch eine wortwörtliche Übersetzung haben. Das war mir eine wunderbare Erfahrung – das bringt die zwei Kulturen noch näher zu einander.



Dreimal haben wir ganztägige Exkursionen gemacht: einmal sind wir nach Weimar und Erfurt gefahren, andersmal konnten wir den Hochseilgarten von Oberhof ausprobieren. Obwohl das Aufstehen auf einen „Pizzateller“ in 14 Meter Höhe mich sehr mitgenommen hat, bin ich stolz auf mich, da ich keine einzige Aufgabe ausgelassen habe☺. Der dritte Ausflug war echt interessant: wir haben in Würzburg in eine Brauerei Einblick gewonnen.

Die Abende waren auch toll: unter anderem habe ich erfahren, dass man unter „Club-evenings“ eine Unterhaltung von bis Mitternacht dauerndem Tanz und Spaß nur für 1 € versteht! Einmal dienten uns zwei „Jungen über zwanzig“ als Vergnügung, die ihren Hinterteil in ein aufblasbares Babybecken ins Wasser getaucht haben. Wir haben auch eine Gruppe von Deutschen kennengelernt, mit denen wir Volley-Ball gespielt haben. Sie haben uns zum traditionellen Bratwurst-Grillen eingeladen, also die Stimmung war immer die beste!



Die dort geknüpften Kontakte pflege ich auch heute noch, die Fotos und kleine Geschenke erinnern uns an den Sommer. Zum Schluss verabschiedete ich mich mit einem Gedicht, das ich dort geschrieben habe:

Quelle des Lebens

Glaubst du an Zwerge oder Feen?

Glauben kann man an verschiedene Wesen...

Ich glaube stark an die freie Seele.

Gedanken sind nur frei, wie ich es jetzt sehe.

Seele fliegt durch Zeit und Raum,

Hindernis gibt es für sie kaum.
Wo sie herkommt, genau an der Stelle
Entspringt immer eine reine Quelle.

Diese Quelle fließt durch das Leben
Alle, die du triffst, etwas dazu zugeben.
Angst, Enttäuschung, Glück und Liebe;
Die die wegnehmen sind die schlimmste Diebe.

Geheimnisse gehören auch dazu,
Das Alles steht einem Menschen zu.
Ohne Geheimnisse würde man nicht einzig,
Kein Mensch ist immer gut, brav und artig.

Die Quelle als Fluss fließt weiter,
Je älter du bist, ist es desto breiter.
Er spült alles fort mit sich,
Die er auf seinem langen Weg trifft.

Jetzt fließt er zwischen Säulen:
Die sind deine Stützen, deine Freunden.
Falls ist der Sockel einer Säule schon schwach,
Ist das Beste, wenn du's wieder stark machst.

Sonst bricht es leicht zusammen
Und bemerkst's nicht, du bist alleine.
Komm wieder auf die Beine,
Willenskraft, Lust sind wichtig beide.

Träume, Ziele muss man haben,
Dessen Erfüllung immer wagen.

Ziele, die in Erfüllung gehen
Stärken und machen dich zufrieden.

Achte auf deine Familie,
Solche Hilfe gibt's nicht 'ne Millie!
Sie stehen neben dir im ganzen Leben,
Dafür kannst du nur Liebe geben.

Liebe braucht im Leben jede',
Das ebnet, bewahrt deine Wege.
Man ist nur ganz, wenn man verliebt ist,
Sonst fehlt etwas, was jeder vermisst.

Also gib deiner Quelle freien Weg,
So fliegen keine Freuden, Momente weg.
Denk immer vor handeln, aber nicht zu lang,
Entscheidest immer gut, sei nicht bang!

Schmalkalden, 08. 07. 2009.

Carmen Lakatos

(Tamási Áron Grundschule und Deutsches Zweisprachiges Nationalitätengymnasium
Budapest)